

ANDALUSISCHE IMPRESSIONEN

14 Studierende der Techniker Ausbildung am Oeschberg verbrachten anlässlich ihrer Studienreise eine Woche im Süden Spaniens. Wir stellen Auszüge aus ihrem Reisetagebuch vor. Text und Bilder: zVg, Technikerklasse 2017/19

Montag, 28. August

Die Reise führte uns heute nach Granada, in die maurischen Gärten von Alhambra. Die im 9. Jahrhundert erstmals in alten Schriften erwähnte «La Alhambra», die rote Festung, gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Sie liegt auf dem Sabikah-Hügel im östlichen Teil der Stadt Granada. Der Bau wurde terrassenförmig angelegt. Unterhalb der Mauern erstellten die Bewohner einen grossen Gemüse- und Obstgarten. Die Festung wie auch die Gärten wurden so angelegt: Je höher die Terrasse, desto edler die Gestaltung. Ein weiteres wichtiges Element war das Wasser, das zur Meditation diente. Die grösseren Wasserbecken wurden so geplant, dass das Wasser möglichst still war, um ein gutes Spiegelbild zu erhalten. Auf der Alhambra gibt es zahlreiche, unterschiedliche und imposante Ausführungen an Wasserbecken.

Der gesamte Bau ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass es zu dieser Zeit noch keine Bagger und Maschinen gab. Die Beläge wurden aus Bollensteinpflasterungen erstellt, ein Teil waren Plattenbeläge aus weissem Marmor. Um die verschiedenen Gärten voneinander abzugrenzen, pflanzte man Zypressenhecken, und aus Oleandern geformte Torbogen spenden Schatten. Wir fanden es speziell, dass der Blauregen *Wisteria sinensis* hier zweimal im Jahr zur Blüte kommt. Eine



weitere Bepflanzung ist ein Buchsbaumwald, der zu unserem Erstaunen nicht vom Buchsbaumzünsler befallen war. Die Gartenanlage von Alhambra umfasst eine Fläche von 300 000 Quadratmeter, auf der rund 170 verschiedene Pflanzen wachsen. Die Gärten werden von 30 Gärtnern gepflegt.

Dienstag, 29. August

Der Tag begann mit der Fahrt nach Ríogordo zu einer Olivenölproduktion des Un-

ternehmens Agro-Olivarera. Der Besitzer führte uns durch die Anlage. In Spitzenzeiten produziert das Unternehmen an einem Tag (in 24-Stunden-Schichtarbeit) rund 56 770 Liter Olivenöl. Die Abfälle, die bei der Produktion anfallen – Fruchtfleisch, Kerne, Verunreinigungen usw. –, werden für die Kompostierung verwendet und die Kerne dienen als Heizmaterial oder zum Abdecken von Rabatten. Dieser Ansatz gefiel uns sehr.



Die Reise ins südliche Spanien führte die Techniker in die Gärten von La Alhambra (Bild 1), in die Olivenölproduktion (2), zu edlen Tropfen (3), in eine der grössten Baumschulen Europas (4) und beeindruckte in verschiedenen Gärten durch grosse Pflanzenvielfalt (Bilder oben).

Anschliessend besichtigten wir den grössten Früchteexporteur Andalusiens, die Firma Trops. Jährlich erntet Trops acht Millionen Kilogramm Mangos und 14 Millionen Kilogramm Avocados. Wir lernten die verschiedenen Reifeabläufe der Früchte kennen. Eine Mango muss am Baum fertig reifen, um den Prozess richtig abschliessen zu können, während die Avocado ohne Weiteres schon früher gepflückt werden kann, da sie noch nachreift. Als Abschluss degustierten wir die köstlichen Mangos und versüsstes uns damit den Tag.

Mit grosser Vorfreude fuhren wir im Car nach Sayalonga zum Weingut Bodegas Benetomiz. Das Gut ist mit einer Fläche von

1,5 Hektaren eher klein, die Lage ist dafür richtig schön. Nach einer interessanten Einführung ging es zur Degustation.

Mittwoch, 30. August

Heute besuchten wir die grösste Allee von Malaga, die von den Einheimischen liebevoll «Almeda von Malaga» genannt wird. Sie wurde im 18. Jahrhundert angelegt, um den Fabrikarbeitern in der Stadt Erholungsraum zu bieten. Zu ihren Anfängen war die Allee mit Pappeln und Platanen angepflanzt worden, doch mit der Zeit beschloss die Stadt, immergrüne Gummibäume zu pflanzen. Dies vor allem, um im Herbst das Lauben weglassen zu können. Heute kommt man aber wieder von den Gummibäumen weg, da sie nicht einheimisch sind und extrem viele Wurzeln bilden, die weit nach Wasser suchen und so die Beläge beschädigen. Nach der Führung durch die grünen Anlagen Malagas besserten wir unser kulturgeschichtliches Wissen im Pablo-Picasso-Museum ein wenig auf.

Donnerstag, 31. August

Am Morgen machten wir uns auf den Weg zur grössten Baumschule Andalusiens, der 1953 gegründeten Viveros Guzmán. Mit rund 120 000 Hektaren Land, davon 220 Hektaren überdacht, gehört sie zu den grössten Baumschulen Europas. In der Hoch-

saison werden rund 300 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Bekämpfungsmethode von Schädlingen und Krankheiten ist auch bei Guzmán ein ständiges Thema. Das Unternehmen versucht, möglichst viel mit Nützlingen zu arbeiten. Trotz guter Überwachung und Kontrolle kann es jedoch nicht auf chemische Produkte verzichten. Seit der Einführung des automatischen Bewässerungssystems mit drei verschiedenen Bewässerungsarten (Tröpfchen-, Berieselungs- und Anstaubebewässerung) behaupten sie, bessere Erträge zu erzielen. Der Schädlingsbefall wurde verringert, indem die Pflanzen nicht mehr einer längeren Trockenperiode ausgesetzt sind.

Bewundernswert war die jährliche Produktion von Weihnachtssternen. Wir konnten ein Treibhaus besichtigen, das mit ca. 100 000 Weihnachtssternen gefüllt war, gerade mal zehn Prozent der aktuellen Produktion für die kommende «heilige» Zeit.

Freitag, 1. September

Die Finca La Concepción ist einer der schönsten und wichtigsten tropischen und subtropischen Gärten Spaniens und einer der am meisten geschätzten in ganz Europa. Er wurde 1855 erstellt und später weiter ausgebaut. Die ursprünglichen Besitzer des 23 Hektaren grossen Parks inszenierten eine «Weltumrundung in 80 Bäumen». Sie zeigt Bäume, Büsche, Kletter- und Graspflanzen aus allen fünf Kontinenten. Es werden sowohl lokale als auch kulturell wichtige Pflanzen ausgestellt wie zum Beispiel Olivenbäume, Weinstöcke, Granatäpfel, Zwergpalmen, Erdbeerpflanzen, Oleander und Mandelbäume; es gibt aber auch eine Bambussammlung.

Der Besuch im Botanischen Garten in Malaga war für uns sehr eindrücklich. Es fühlte sich an, als wäre man mitten im Dschungel, ohne die darin lebenden Wildtiere. Jedoch stellten wir fest, dass gewisse Pflanzen vorhanden sind, die nicht wirklich ins Gesamtkonzept passen. Wir denken da zum Beispiel an die Platane (*Platanus x hispanica*). Es macht sich auch gut bemerkbar, dass die phänomenale Parkanlage in zwei verschiedenen Stilen aufgebaut wurde. Der alte Teil ist ziemlich wild gestaltet, der neuere viel strukturierter und orthogonal. Das ist vor allem an den Wegführungen sichtbar. Ein weiterer Punkt, der für uns Besucher sehr spannend war, ist die ganze Geschichte, die hinter diesem aussergewöhnlichen Garten steckt, und wie das Ganze bis in die heutige Zeit gepflegt wird.

